



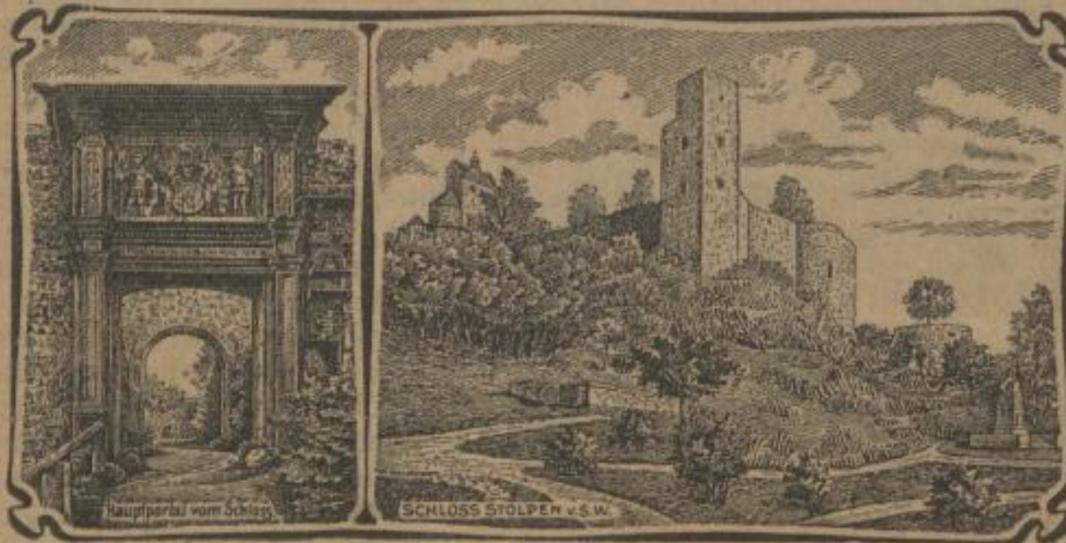
Stolpen um 1632

Aber auch was uns die Geschichte des Schlosses Stolpen erzählt, ist so wechselvoll, daß es die Mühe lohnt, es in kurzen Zügen wiederzugeben, wie es die beiden Lokalchronisten, Gerckens in seiner Historie von Stolpen und v. Scharlach in der Geschichte von Stadt und Schloß Stolpen, die in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erschienen, festgehalten haben.

Die Gründung des Schlosses Stolpen wird den Sorben zugeschrieben, wie man auch den Ortsnamen von dem sorbischen „stolp“, d. h. Stufe oder Säule, ableitet. Nach alten Nachrichten hat die Befestigung anfangs nur aus hölzernen Bollwerken bestanden und ihre Verstärkungen erst zur bischöflichen und kurfürstlichen Zeit gefunden. Die erste geschichtliche Erwähnung datiert aus dem Jahre 1218, zu welcher Zeit ein wendischer Ritter von Mocco Besitzer des Schlosses und des Ortes Jockrym, der jetzigen Stadt Stolpen, war. Der Herr von Mocco verkaufte seinen Sitz an den Bischof Bruno II. von Meißen. Damit begann die

über die Stadt Stolpen her und hausten mordend und plündernd in ihren Mauern; der Festung aber konnten sie nichts anhaben, da diese von den Bürgern unter dem Befehle ihres Pastors Sperling todesmutig verteidigt wurde. Vor ihrem Abzug zündeten die Kroaten die Stadt an; der Wind trieb die Flammen nach dem Schlosse hin, das Feuer fing und

Glanzzeit des Schlosses, das zeitweilig der Schauplatz glänzender Hofhaltungen der Meißner Bischöfe war, gleichzeitig aber auch als schreckliches Gefängnis für Keger, zuletzt besonders für calvinistische Prediger diente, die in dem Marterhause auf das fürchterlichste gefoltert wurden. Die bekannte Carlowitzer Fehde gab Veranlassung, daß Schloß Stolpen 1559 abermals den Besitzer wechselte und nunmehr Eigentum des kurfürstlichen Hauses wurde. Bis dahin hatte es trotz zeitweiliger Glanzepoche auch wüste und traurige Zeiten durchzumachen. Die Hussitenkriege hatten mit Feuer und Schwert in seinen Räumen gewütet, auch waren die Meißner Bischöfe raufluftige Herren und Stolpen hatte manchen Sturm erbitterter Gegner auszuhalten. Der Dreißigjährige Krieg zog zerstörend darüber hinweg. 1632 fielen die Kroaten unter Komhof



bis auf die Mauern ausbrannte. 1639 erschien der schwedische Feldhauptmann Bannér mit 6000 Mann. Wieder trotzte die Feste und wieder sank die Stadt in Asche. Nach dem Osnabrücker Frieden wurden Stadt und Schloß neu aufgebaut. Waren es bisher die menschlichen Feinde gewesen, die ihre Wut an den alten Mauern ausgelassen hatten, so traten jetzt die Elemente an ihre Stelle. Schwere Gewitter suchten in den nächsten hundert Jahren Schloß und Stadt Stolpen heim und was diese übrig ließen, zerstörten im Siebenjährigen Kriege die Preußen unter Oberst Warnern. Vom 3. bis 18. September 1756 hausten die Feinde in der Feste, raubten